

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnementpreis:** Vierteljährlich bei den Zustellern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Vorbezug 1,50 Mk., mit Postgebühren 1,92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 16 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8<sup>1/2</sup> bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion Abends von 6<sup>1/2</sup>—7 Uhr.

**Insertionsgebühr:** Für die 5gepaltene Corruspelle oder deren Raum 20 Pf., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pf. für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Reklamen außerhalb des Inlandgebietes 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)  
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 237.

Freitag, den 4. Oktober 1901.

141. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Die Gemeindevorsteher des Kreises weise ich hierdurch an, mit **innerhalb 8 Tagen** alle diejenigen Neu- oder Umbauten von Gebäuden des Gemeindebezirks anzuzeigen, welche im Laufe dieses Jahres ausgeführt sind und deren Versicherung bei der Land-Feuer-Societät noch nicht erfolgt ist.

Die fraglichen Gebäude sind in dem Verzeichniß nach der Reihenfolge der Lagerbuchs- und Hausnummern aufzuführen.  
Merseburg, den 1. Oktober 1901.  
**Der Kreis-Feuer-Societäts-Direktor.**  
Graf v. Hausdorff.

### Bekanntmachung.

Die von dem Herrn Amtsvorsteher zu Köthen am 17. Juli d. J. unter Nr. 130 für den Arbeiter Otto Weyer in Dollwitz ausgestellte Radfahrkarte ist verloren gegangen und wird hiermit für unglültig erklärt.  
Merseburg, den 1. Oktober 1901.

### Der königliche Landrath.

J. B. Kubfuß, Kreis-Sekretär.

### Bekanntmachung.

Die von der Polizei-Verwaltung zu Elken am 4. Januar d. J. unter Nr. 7 für den Commis Otto Weyer in Elken und am 29. Juli d. J. unter Nr. 270 für die unverheiratete Alices Hoffmann in Elken ausgestellte Radfahrkarte ist verloren gegangen und wird hiermit für unglültig erklärt.  
Merseburg, den 1. Oktober 1901.

### Der königliche Landrath.

J. B. Kubfuß, Kreis-Sekretär.

### Zu den Vorgesetzten auf der „Gazelle“

schreibt man die „Münchener Neuest.“ von militärischer Seite: „Kommt in einem Truppen-

theil eine größere Anzahl von Vergehen vor, dann steigt die Ursache entweder in einem zufälligen und gar nicht seltenen Zusammen-treffen einer größeren Anzahl von Elementen, die zur Indisziplin neigen, oder in mangelhafter Handhabung der Disziplin. Eine weitere Ursache kann in Ausnahmefällen eine längere Zeit andauernde, den guten Geist untergrabende, unrichtige oder brutale Beziehung der Untergebenen sein.

Die Ursachen, die im vorliegenden Fall die in verhältnismäßig kurzer Zeit sich sammelnden Vergehen auf der „Gazelle“ veranlaßt haben, sind noch zu wenig geklärt, um darüber urtheilen zu können. Dies vermögen nur die Vorgesetzten, die Einblick in alle Verhältnisse und in die Unterordnungsverhältnisse haben. Wir möchten aber auf eine Gefahr hinweisen, die entstehen könnte, wenn sich die Ansicht verbreitete, daß durch starke, vielleicht zeitweise allzu starke, Anforderungen im Dienst Vergehen der Untergebenen provoziert werden könnten. Es muß im Interesse der Armee der Grundsatz festgehalten werden, daß durch Anspannung im Dienst die Disziplin nicht erschüttert und der gute Geist nicht geschädigt werden kann, — wenn der Vorgesetzte gerecht und selbst von gutem Geist befeht ist.

Dem Kommandanten der „Gazelle“ werden nun von seinen Kameraden diese Eigenschaften im vollsten Maße zugebilligt, und sollte selbst der Fall vorliegen, daß er in den Augen eines Theils seiner Untergebenen im Dienst den Hagen etwas allzu scharf angespannt hätte, so wäre dies nie und nimmer ein Grund zu disziplinarischen Ausschreitungen. „Anstrengungen und Entbehrungen bei den Friedensübungen sind als Mittel zur Erziehung des Soldaten von hohem Werth; sie stärken Willenskraft und Selbstvertrauen,“ wird ausdrücklich und wohlüberlegt in der Felddienstordnung gesagt. Und jeder einsichtige, brave Soldat muß sich fragen, daß auf harte auch gute Tage folgen.

Freilich, der eine Vorgesetzte versteht es besser wie der andere, die Untergebenen auch in schlimmen Zeiten bei gutem Humor zu erhalten. Dies sind Eigenschaften, die gegeben und nicht zu lernen sind; mit dem Vorgesetzten ist daher über diesen Punkt nicht zu rechten, und der ist zu beglückwünschen, der bei der Anordnung strengen Dienstes und bei eigenem guten Beispiel es versteht, die Mannschaften mit sich fortzureißen und ihren Geist frisch zu erhalten. Wenn diese glückliche Gabe nicht gegeben ist, dem kann daraus ein Vorwurf kaum erwachsen.

Sollte bei einem Theil der „Gazelle“-Besatzung die Ursache zu ihren Vergehen auf einer Animosität gegen den Kommandanten beruht haben, so wären diese Vergehen um so schärfer zu ahnden, denn wohin sollten wir kommen, wenn die Grundzüge der Disziplin durch persönliche Auffassungen schwach gemacht würden! Wie wir aber bereits erwähnten, muß grundsätzlich zunächst von der Annahme ausgegangen werden, daß der Vorgesetzte gerecht und wohlwollend verfährt wie das seine Pflicht ist. Fehlen diese Eigenschaften, dann allerdings wird der gute Geist schwinden, und dann kann man nicht erstaunen, wenn man von erschreckenden Ergebnissen hört.

Wir dürfen uns nicht verhehlen, daß wir bei Beurtheilung militärischer Disziplinarverhältnisse zur Zeit unter dem Eindruck der Gummibomben-Katastrophen stehen und leicht geneigt sind, die Veranlassung zu Ausschreitungen in Fehlern der Oberen zu suchen. Dies darf uns dazu nicht verführen, im Kampf für die Humanität zu verlangen, daß die Untergebenen im zurecht zu stellen seien. Es würde in den Konsequenzen dieser Tendenz auf das Bedenklichste an den Grundmauern der Disziplin gerüttelt werden. Von diesem Standpunkt aus wird auch die neueste Verfügung, wonach der Kommandant der „Gazelle“ zunächst einen Urlaub erhalten

hat, zu beurtheilen sein, und es wäre voreilig, darin eine Beurtheilung zu erblicken.

Ueber die Insubordinationsvergehen theilt die „Danziger Zeitung“ folgende Einzelheiten mit: Es wurden über Bord geworfen zwei Schulkartagen, zwei Schlaupolster, ein Abzugsstod und eine Karbel der Maschinenskanone. Ein Kutterläufer und ein Mantel-läufer sind zerhackt. In den Händen war geschrieben: Fort mit Leo! (Neigte. D. N.) Wenn das so weitergeht kommt ein zweiter Fall drohend. — Auf der Höhe von Danzig wurde über die ganze Besatzung Vordarrest verhängt. Die Untersuchungen sind im Gange.

\* Berlin, 1. Okt. Die Entbehrung des Korvettenkapitäns Neigte vom Kommando seines Schiffes darf in keiner Weise als Vorläufer seiner Verabschiedung angesehen werden, die Untersuchung hat nicht das Geringste gegen Neigte ergeben. Er hat durchaus gerecht gehandelt und seine Leute nicht gehindert.

### Der Krieg in Südafrika.

\* London, 2. Oktober. Eine Depesche Ritghens aus Pretoria von heute besagt: Der nächste Angriff Delareys auf das Lager des Oberst Klenowich bei Meebwill am 30. September wurde von dem Feinde, der etwa 1000 Mann stark war, mit großer Energie durchgeführt. Nach zweifelhafte, erbittertem Nachtkampfe wurden die Büren mit beträchtlichen Verlusten zurückgeschlagen. Auf englischer Seite waren die Verluste schwer: zwei Offiziere und 31 Mann sind gefallen, 11 Offiziere und 48 Mann schwer, 3 Offiziere und 26 Mann leicht verwundet. Alle Verwundeten wurden nach Rustenburg geschafft. Außerdem sind etwa 40 Mann verwundet, von denen ich nichts Genaueres weiß. Sie sollen ebenfalls nach Rustenburg

Oberlandes-, Hof- und Staatsgericht verlegt sei und daß er allergnädigst zum Wirklichen Justizrath vierten Ranges, Klasse Nr. 3, ernannt sei. Als er, erfreut über dieses freundliche Räthen von oben her, ausging, um sich zum Rath- und Gerichtsbaus zu begeben, begegnete er in seiner Thür dem Postboten, der ihm einen Brief übergab. Noch mit dem Gedanken an Justizraths-Titel und Oberlandesgericht erbrach der Assessor Wagner den Brief, blieb aber wie angenehm stiefen. Im Brief stand:

„Die Thronstühlen kommen aus Land.“

— geb —  
Man sagt wohl, daß die Zeit der Liebe und Verliebtheit beim Manne bis zum dreißigsten Jahre währt, daß er nach dieser Zeit ehrgetzig werde. Aber das trifft nicht immer zu, und mit Assessor Wagner ging es jedenfalls anders. Sein Ehrgetz war, wenn auch nicht gefährt, doch vorläufig zufriedenge stellt; die Gabe, zu lieben war durchaus noch nicht gebraucht, und der Brief kam wie der Funke im Pulverfaß: glühend fuhr er durch jede Ader, durch jeden Nerv; die halbe Seele, die Seele der Jugend, welche in ihm geschlummert hatte, erwachte mit so plötzlicher, revolutionärer Gewalt, daß die andere halbe Seele, welche bisher geherricht hatte, vollständig unterlag, ja so vollständig, daß Assessor Wagner am Rath- und Gerichtsbaus vorbeiging und in die Markthausgasse gegangen war, ohne es zu merken.

(Fortsetzung folgt.)

### Die fliegende Post.

Novelle von Mer Goldschmidt.  
(3. Fortsetzung.)

„Nun glaubst Du, daß ich in meinem 16. Jahre das Ideal von einem Manne sah und mich in ihn verliebte und daß ich heute gehört habe, daß er verheiratet ist!“

„Ich weiß nicht, ob ich das gerade glaubte,“ antwortete die Cousine und schlug die Augen nieder. „Aber ich will schon glauben, daß Du damals eine schöne Erscheinung hattest und sie in der Stille bei Dir trugst — und in Treue!“

„Es war noch mehr als eine Erscheinung, es war ein Liebesbrief!“

Die Cousine sah so fragend, so ängstlich fragend auf Ingeborg, daß es keines Wortes bedurfte. Außerdem schien die Cousine zu wissen, daß Ingeborg, wenn sie reden wollte, auch ohne Aufforderung redete, und daß sie schwieg, wenn sie schweigen wollte.

Ingeborg fuhr fort: „Es war damals, als ich mit dem seligen Vater in die Stadt fuhr. Vater mußte nach Biberro, und ich hatte eine Besorgung in Westerdorf. So stieg ich ab und ging den Liebesweg. Als ich an die Ecke des Weges und der Lade-gaardsstraße kam, schlug mir der Wind plötzlich so stark entgegen, daß ich kaum athmen konnte, und da wehte etwas an meinen Schleiern und blieb daran hängen und flatterte gleich wie ein Sommergef. Ich wollte es fortjagen, denn es blendete mir das eine Auge; aber es flog wieder zurück; so

ergriff ich es und wollte es über meinen Kopf fortjagen lassen; aber da sah ich, daß es ein beschriebenes Stück Papier war, und las es. Es war ein Liebesbrief! Ein Mensch schrieb, daß er dies aussende, wie in alten Zeiten die nordischen Auswanderer ihre Thronstühlen ins Meer fahren ließen, und wohin es käme, dorthin wollte er einst kommen und seine Treue seiner Auswandererinnen — geb — bringen!“

„Geb! Was ist das?“ fragte die Cousine. „Das ist Ingeborg!“ antwortete Fräulein Hjem mit treuherziger Einfachheit, welche bewies, wie tief sie an den Entsch der Sendung gedacht hatte.

„Das ist doch wunderbar!“ sagte die Cousine und fügte mit einem Lächeln, das ins Ironische hinüber zu spielen schien, hinzu: „Und beschloßest Du damals, ledig zu bleiben, bis der unbekanntes Briefsteller kommen und sein Wort einlösen würde?“

„Das will ich nicht sagen,“ antwortete Ingeborg, „aber der Brief trug vielleicht dazu bei, daß ich später strengere Forderungen gestellt habe, als nach den Umständen erfüllt werden können.“

„Na, und nun?“

„Nun schenkte ich Fräulein Brandt den Brief.“

„Du verachtetest ihn? Deshalb?“

„Weil ich erfuhr, daß der Mann, der vielleicht wahrscheinlich den Brief in seiner Jugend geschrieben hat, es laut und deutlich erzählt hat und Assessor an irgend einem Gericht ist.“

„O, ich verstehe,“ sagte die Cousine, „wenn es entdekt wird, daß das Ideal ein Assessor ist, so —“

„So ist es nicht länger Ideal; nein! Das Ganze wurde nicht, indem es wirklich wurde. Ich wollte aus der Versuchung heraus, an ihn zu denken. Um ihn freien, mich als den glücklichen Finder bei ihm melden, das konnte ich doch nicht!“

„Das verstehe ich wohl,“ sagte die Cousine und legte ihren Arm liebevoll um Ingeborgs Taille; „aber weshalb gabst Du den Brief denn gerade an Fräulein Brandt?“

„Weil sie den Assessor kennt und gewiß, wie ich mir denken kann, auch etwas für ihn fühlt. Die beiden können einander finden, und wenn eine abenteuerliche Enthüllung wird es dann, wenn sie ihm am Hochzeitstage den Brief giebt!“

Die Cousine sagte gedankenvoll. Und mit solchem Geheimniß kann man ein Jahr lang nebeneinander leben, ohne daß man etwas davon ahnt! — Wöglich fügte sie hinzu: „Aber wie wird Fräulein Brandt bei der Gelegenheit das Wort „Geb“ erklären?“

„O, das kommt wohl nicht auf einen einzelnen Buchstaben an — und außerdem Fräulein Brandt ist ein kluges Mädchen,“ antwortete Ingeborg mit einem unbeschreiblichen Glanz in ihren dunklen Augen.

Ein Glück kommt selten allein. Eines Morgens empfing der Kriminal- und Polizeigerichts-Assessor Wagner in seiner Wohnung in der Biberrode die offizielle Mittheilung, daß er vom nächsten ersten Mai an das

gebracht werden. Die Meldungen von den schweren Verlusten des Feindes bei den Forts Mala und Prospekt befähigen sich. Es sollen 250 Buren getödtet und 300 verwundet sein.

**London, 1. Okt.** Der „Manchester Guardian“ bestätigt, daß sich der Marschall an O. Offizieren in Südafrika immer mehr geltend mache und das Kriegsgesamt in dieser Beziehung am Ende seiner Mittel angelangt sei. — Kitchener's heutige Depesche gibt keinerlei Auskunft über die verlustreichen Kämpfe an der Zululand-Grenze. Dieses seltsame Schweigen beunruhigt sehr. Man fürchtet, daß auch Fort „Prospekt“ gefallen sei.

### Politische Uebersicht.

#### Deutsches Reich.

**Berlin, 2. Oktober.** (Hofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser verweilt noch in Rominten, die Abreise nach Langfuhr steht unmittelbar bevor. — Ihre Maj. die Kaiserin verweilt im Neuen Palais. Obwohl das Befinden Ihrer Majestät sich gebessert hat, ist von einer Reise nach Hubertusstock doch Abstand genommen worden.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat an die königlichen Eisenbahndirektionen folgende vom 28. September datirte Verfügung, betreffend Förderung der Bau- thätigkeit im Gebiete der Eisenbahn-Verwaltung erlassen: Der im laufenden Jahre eingetretene Betriebsrückgang hat zu entsprechenden Betriebsbeschränkungen genöthigt, da es sich von selbst versteht, daß der Betriebsaufwand in den verminderten Betriebsleistungen in Einklang gebracht werden muß. Die Nothwendigkeit dieser Wirtschaftlichkeitsregel bildet indes kein Hinderniß, bei der gegenwärtigen Lage des Arbeitsmarktes die Bauausführungen der Eisenbahnverwaltung weiter zu fördern; im Gegentheil sprechen alle Umstände für eine Erhöhung der Bau thätigkeit. Nicht nur die niedrigeren Preise kommen der Verwaltung jetzt zu Statten, sondern sie ist auch in der Lage, den Arbeitern, welche bei der eigenen oder bei anderen Betriebsverwaltungen frei werden, gute Arbeitsgelegenheit zu schaffen. Auch der augenblicklich mit Schwierigkeiten kämpfenden Industrie wird dieses Vorgehen eine erwünschte Stütze bieten, welche sie in den Stand setzt, ihre Betriebe möglichst aufrecht zu erhalten und ihre Arbeiter weiter zu beschäftigen. — Ich erachte es daher für zeitgemäß, daß alle zur kräftigen Förderung der Bau thätigkeit sich darbietenden Mittel und Wege ergriffen und in erster Linie die der Eisenbahnverwaltung zur Verfügung stehenden Fonds dazu verwendet werden. Demgemäß ist alsbald zu prüfen, welchen Bauten durch Einstellung vermehrter Arbeitskräfte ein beschleunigter Fortgang gegeben werden kann. Nach dem Ergebnis dieser Prüfung ist unter Angabe der Bauten Bericht zu erstatten, insbes. darüber: a) in welchem Umfange durch die erweiterte Bau thätigkeit ein Mehrbedarf an Materialen, namentlich Oberbaumaterialien, eintreten wird, b) welcher erhöhte Geldbedarf bei den außerordentlichen Fonds für das laufende und nächste Etatsjahr in Frage kommt und c) inwiefern etwa zur wirksamen Durchführung der zu treffenden Anordnungen eine Verstärkung des vorhandenen Baupersonals, die ich mir nach gebührender Begründung des Bedürfnisses vorbehalten, erforderlich wird. Von selbst versteht es sich, daß zur Förderung, der bereits im Gange befindlichen oder doch vollständig vorbereiteten Bauten noch die gegenwärtig günstige Witterung nach Kräften auszunutzen ist. Aber auch nach Unterbrechung der örtlichen Bauarbeiten durch den Eintritt des Winters haben die königlichen Eisenbahndirektionen Alles daran zu setzen, um durch energische Förderung der Entwurfsarbeiten und sonstigen Bauvorbereitungen die unverzügliche Wiederaufnahme einer lebhaften Bau thätigkeit zu Beginn des Frühjahr 1902 zu ermöglichen. — Ueber diejenigen Bauten und Beschaffungen, für welche im nächstjährigen Etat Geldmittel ausgezahlt werden, wird den königlichen Eisenbahndirektionen im Laufe des Winters thunlichst frühzeitig Mittheilung zugehen; auch ihre Vorbereitung für die demnächstige Ausführung ist alsdann thunlichst zu fördern.

Nachdem durch die jüngst erfolgte Unterzeichnung des Schlussprotokolls in Bezug normale Beziehungen zwischen China und den Mächten wieder angebahnt worden sind, hat die deutsche Regierung der chinesischen die feinerzeit von dem deutschen Kontinent aus Befrag fortgeführten afrikanischen Unternehmungen wieder zur Verfügung stellen lassen. Die chinesische Regierung hat darauf einer offiziellen Mittheilung zufolge erwidert, daß sie mit Rücksicht auf die Unständlichkeiten und Schwierigkeiten, mit denen der Rücktransport sowie die demnächstige Wiederaufstellung der Instrumente verknüpft sein würden, auf dieselben verzichte.

— Prof. Dr. Frank-Halle a. S. spricht sich in einem längeren Artikel dahin aus, daß die Aussichten der Revision im Gumbinner Mordprozess als die denkbar besten bezeichnet werden dürften. Da die Verweisung an ein anderes Gericht im militärgerichtlichen Strafverfahren unzulässig sei, so würde die Sache an das Gumbinner Gericht zurückgehen; ein neues Urtheil dieses Gerichts würde aber aus gleichen Gründen der Aufhebung unterliegen. Der Verfasser empfiehlt daher, die Sache vor das Königsberger Kriegsgericht zu bringen, das, mit dem Gumbinner identisch, diesmal nur mit den ordentlichen Richtern zu besetzen sei.

— Bezüglich der in letzter Zeit aufgetauchten Gerüchte über die drohenden Unruhen in Kwantshou wird amtlich bekannt gemacht, daß die Lage dort zu keinen Befürchtungen Anlaß gibt. Der Gouverneur von Schantung Yuanzhikai hat dem deutschen Gouverneur von Kwantshou telegraphisch seine Wiederübernahme der Geschäfte angezeigt und die Sendung eines höheren Beamten zur Begrüßung angemeldet.

**München, 2. Okt.** Der deutsche Kronprinz traf heute Vormittag 10 Uhr 38 Min. hier ein und setzte nach einem halbstündigen Aufenthalt auf dem Bahnhof, begleitet von dem Legationsrathe der preussischen Gesandtschaft Graf Bernhoff und dem Polizeidirektor von Halber begrifft wurde, seine Reise nach Gmund am Tegernsee zum Besuche der Familie des Herzogs Karl Theodor fort.

**Gelsenkirchen, 2. Okt.** Die Zahl der Typhuserkrankungen betrug heute Nachmittags 770; sie ist seit gestern Vormittag um 48 gestiegen. Die Sterblichkeit ist im Allgemeinen gering. Einzelne Erkrankte sind bereits entlassen.

**Köln, 2. Okt.** Die Hauptversammlung des Gustav Adolfs-Vereins hat an den Kaiser folgendes Huldigungstelegramm gerichtet: „Ew. Majestät bringen wir, die in Köln tagende Hauptversammlung des Hauptvereins der Gustav Adolf-Stiftung, unsere eifrigstvolle Huldigung dar in tiefer Theilnahme mit dem Leid, das Ew. Majestät Herz und Haus betroffen, mit dem Wohlwünsche, daß Euer Majestät uns erhalte als Hort des Völkerverdens, als Wehrer deutscher Ehre und Wohlfahrt, als starken Stütze unserer Kirche und als treuen Beförderer des Evangeliums.“

**Frankfurt, 2. Okt.** In Samjum an Schwarzen Meer sind gestern sieben Pestfälle vorgekommen. Der Sanitätsrath ordnete infolgedessen für die Pestkranken ein Samjum eine zehntägige Quarantäne an. An Bord des Lloyd dampfers „Marie Theresia“, welcher am 15. Sept. von hier abgegangen und am 26. Sept. in Alexandria eingetroffen ist, sind drei Pestfälle konstatiert worden.

**England, London, 1. Oktober.** Der Kopenhagener „Globe“-Korrespondent will aus absolut zuverlässiger Quelle erfahren haben, daß trotz aller Dements der Hauptgegenstand der Diskussion der Danziger Kaiserbegegnung die bevorstehende Annexion der Marschauen durch Rußland war. Graf Lambsdorff habe die gleiche Frage mit Delcaffe diskutiert, und eine dahingehende Proklamation sei in nächster Zukunft zu erwarten.

### Locales.

**Merseburg, 3. Oktober.**

**Landwirtschaftliches.** Die herrlichen Tage haben die Herbstbestellung derart gefördert, daß sprießende Saat bereits ganze Flächen bedeckt; ja hier und da wird sogar befürchtet, daß sich bei eintretenden Niederschlägen die Saat, wie man zu sagen pflegt, überwaschen wird. Im allgemeinen ist der Ausgang der Samentörner ein recht regelmäßiger und vollkommener. Das Aussehen der Kartoffeln hat alleseitig begonnen. Der Ertrag ist durchschnittlich ein zufriedenstellender. Mehrfach ist jedoch die Kartoffelernte wieder unterbrochen worden, da durch die Niederschläge nach der anhaltenden Dürre die Kartoffeln neues Leben erhielten und frische Triebe ansetzten, das Kraut noch ganz grün ausfießt, die Knollen noch nicht zur Reife gelangt sind, und ein zu frühes Aussehen die Haltbarkeit in Frage stellen würde. Die Ernte wird daher wesentlich verzögert. Die Zuckerfabriken haben durchweg mit ihrer Arbeit begonnen, deshalb ist auch mit der Zuckerernte angefangen worden. Der Ertrag der Rüben entspricht einer Mittelernte, da sie wegen der anfänglichen Dürre in der Entwicklung zurückblieben; sonst sind sie aber durchweg glatt und lang. Der Zuckergehalt ist jedoch durch die nachherigen Niederschläge beeinflusst worden, so daß das Ergebnis der Polarisation in den einzelnen Bemerkungen verschieden ist. Das herrliche Wetter begünstigt die Arbeit wesentlich.

**Wirtschaftszahl der Lehrer.** Von zuständiger Stelle wird uns mitgeteilt, daß eine allgemeine Verfügung, durch welche die Wirtschaftszahl der Lehrer an den Volksschulen im Regierungsbezirk Merseburg geregelt wird, nicht ergangen ist. Ansehend ist eine Bestimmung, die sich auf die Wirtschaftszahl der Lehrer in einer einzelnen Stadt bezog, irrtümlich als eine diese Angelegenheit allgemein regelnde Verordnung aufgefaßt worden.

**Künstler-Konzerte.** Auch im bevorstehenden Winter werden wiederum im Schloßgarten-Pavillon Künstler-Konzerte, vier an Zahl, stattfinden. Das Nähere wird i. Z. bekannt gegeben werden. Es bleibt zu wünschen, daß die Beteiligung an den Konzerten eine recht lebhafte wird.

**Von der Eisenbahn.** Wie bereits in dem dieser Tage veröffentlichten Fahrplan mitgeteilt, geht neuerdings ein Personenzug Abends 10 Uhr 55 Min. von Halle nach Merseburg, was Vielen sehr erwünscht sein dürfte.

**Plan der Stadt Merseburg.** Im Stollberg'schen Verlage ist ein Plan der Stadt Merseburg, 1:3000, nach amtlichen Quellen entworfen und gegeben von H. Miedling erschienen. Der Plan ist korrekt und sauber gearbeitet und kann zur Anschaffung empfohlen werden.

**Geldtade Diebin.** Auf dem gestrigen Wochenmarkt verhandelt eine Frau Sch. aus Sperrga während ihres Einkaufs an einer Fleischerbude ein in Papier gewickeltes Päckchen, in dem sich ein Paar neue Schuhe für ihr Pflgekind befanden. Alles Suchen nach dem Päckchen blieb erfolglos, trotzdem sich nur einige bekannte Frauen gleichzeitig mit der Diebin an Fleischerbude befunden hatten. Von diesen traf sie eine Frau B. aus ihrem Orte, die beim Fleischer dicht neben ihr gestanden, am hiesigen Bahnhof. Frau Sch. machte hier der Frau B. von dem Verschwinden des Päckchens Mittheilung, und letztere gab ihrer Entrüstung über solche Schleichheit unabweisend den Ausdruck. Schließlich kam der Frau Sch. das Benehmen ihrer Ortsnachbarin doch etwas verdächtig vor und sie forderte diese kurz entschlossen auf, ihren Tragkorb einer Wiltation unterziehen zu lassen. Nur mit großem Widerstreben gab Frau B. dies zu, und richtig fand die Frau Sch. in dem Korbe der B. ihre neuen Schuhe. Selbstverständlich folgte dieser Entdeckung eine höchst aufregende Scene, die das am Bahnhofe zahlreich anwesende Publikum heranlockte und die Wamager der Diebin, einer wohlhabenden Gutsbesitzerin, vollendete. Der diensthabende Polizeibeamte notirte den Fall und so wird die Sache auch noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

**Waldau, 2. Okt.** Die umfangreichen Werke der hiesigen neuen Grube „Germinie Henriette II“ erfahren gegenwärtig eine bedeutende Erweiterung. Fortgesetzt ist der Dampfbauger in Thätigkeit, um das mächtige Deckgebirge von Kohlenflöz zu entfernen, und Loovries schaffen die Erdmassen nach ihrem Bestimmungsorte, einen mächtigen Berg aufstürmend, da die bereits abgebauten Ausgrabungen meist ausgefüllt sind. Bei einem in Aussicht genommenen Bruchflöz sollen die Erdmassen dann zur Plaminierung dienen. Die geförderte Kohle aber wird durch die Drahtseilbahn nach den Hauptwerken bei Osendorf überführt, um hier verarbeitet zu werden.

**Burgliebenau, 1. Oktober.** Ein Pole in dem nahen Lochau, welcher des Guten etwas zuviel gethan hatte und mit einem seiner Kollegen in Streit geriet, der schließlich ausartete, hatte aus Furcht, daß ihm seine Waarschaft genommen werden könnte, dieselbe in Höhe von 60 M. an einer einsamen Stelle des großen Rittergutsteiches vergraben. Als er den verborgenen Schatz wieder heben wollte, mußte er zu seinem Schrecken wahrnehmen, daß derselbe verschwunden war, denn alles Suchen war vergebens. Nebenfalls ist derselbe bei seinen Manipulationen beobachtet worden und hunderkente Hände haben sich in den Besitz des fremden Gutes gesetzt.

**Halle, 1. Okt.** Die Kosten der Einweihung des Kaiser-Wilhelm-Denkmals belaufen sich auf insgesamt 13 500 M. In dieser Summe sind ausnahmslos alle Aufwendungen mit einbezogen, so daß Nachforderungen, die sich nur irgendwiese in Beziehung zur Denkmalsenthüllung gebracht werden könnten, auf keinen Fall zu erwarten sind. Auch die etwa 1000 M. betragenden Kosten für das „Goldene Buch der Stadt Halle“ sind in jener Summe mit einbezogen.

**Weißfels, 2. Okt.** Auf eine 25jährige Dienstzeit konnte der bekannte und in allen Kreisen der Bevölkerung geachtete Gendarmier-Oberwachtmeister Karl Schrader hier selbst am gestrigen Tage zurücktreten. Am Ehrentage wurden von dem Vorgesetzten des Jubilars, gleichwie von den Untergebenen demselben Glückwünsche und ehrende Anerkennung seiner langjährigen Thätigkeit zuteil. Nachdem Herr Schrader seit dem Jahre 1876 im 10. Fußaren-Regiment seine Militärdienstzeit vollendet hatte, erhielt er im Jahre 1886 eine Stelle als Gendarm in Bitterfeld, von wo aus er am 1. August 1891 in seine jetzige Stellung berufen wurde.

**Köln, 1. Okt.** Eine hiesige Herrschaft mußte gestern die Landarbeit und Fruchtbarkeit eines Wetzlers erfahren. Als die Köchin Nachmittags in der Küche beschäftigt war, hörte sie, wie jemand schnell die Hintertreppe hinabging. Sie sah nach und bemerkte, daß vom Flur ein Paar neue Bekleidungsgegenstände waren. Schnell eilte sie auf die Straße und sah hier einen Mann mit den Beinkleidern unter dem Arme schleunigst davonlaufen. Sie folgte dem Manne und holte ihn in der Neuen Straße ein, nahm ihm die Bekleidungsgegenstände ab und forderte ihn auf, mit zurückzukommen. Er aber enterte sich schleunigst.

**Rom Gidsfelde, 1. Okt.** Zur Frage des Truppenübungsplatzes für das 11. Armeekorps wird jetzt die Mittheilung beifolgt, daß neuerdings von Ohrdruf aus die neuen Verhandlungen um Erlangung des Truppenübungsplatzes gemacht werden. Die neuen Verhandlungen mit Ohrdruf sollen schon einen wesentlichen Schritt vorwärts gekommen sein, ja, es soll der Besitzer des bei Ohrdruf gelegenen großen Gutes Heerda, v. Krüger, mit der Militärbehörde bereits einen Vertrag abgeschlossen haben. Im Vorjahre waren die Verhandlungen über Anlegung eines Truppenübungsplatzes in genannter Gegend wegen zu hoher Grundstückspreise abgebrochen worden.

**Sankenditz, 2. Okt.** Einen schnellen Tod fand am Dienstag Morgen zwischen 3 und 4 Uhr der Geschirrführer Friedrich Krause aus Wödmitz, der in der Feldschlößchen-Bräuerei von G. H. Schulze in Halle als Viererfahrer beschäftigt war und an diesem Tage Bier nach Großschöcher zu bringen hatte. Am Noßberg sprang er während der Fahrt vom Wagen ab, wobei er sich jedenfalls eine innere Verletzung im Unterleib zuzog, denn er konnte vor Schmerzen nicht mehr gehen. Ein Kollege, der einen anderen Viererwagen der Feldschlößchen-Bräuerei führte, wollte den Verletzten auf dessen Wunsch nach Leipzig ins Krankenhaus bringen, in der Nähe des Mühlflözes fühlte sich dieser aber so unwohl, daß er nach einem Arzte verlangte. Er setzte sich an der Wöschung der Dölziger Straße nieder, als aber sein Kollege mit einem hiesigen Arzte kam, war er bereits ge-

**Waldau, 2. Okt.** Die umfangreichen Werke der hiesigen neuen Grube „Germinie Henriette II“ erfahren gegenwärtig eine bedeutende Erweiterung. Fortgesetzt ist der Dampfbauger in Thätigkeit, um das mächtige Deckgebirge von Kohlenflöz zu entfernen, und Loovries schaffen die Erdmassen nach ihrem Bestimmungsorte, einen mächtigen Berg aufstürmend, da die bereits abgebauten Ausgrabungen meist ausgefüllt sind. Bei einem in Aussicht genommenen Bruchflöz sollen die Erdmassen dann zur Plaminierung dienen. Die geförderte Kohle aber wird durch die Drahtseilbahn nach den Hauptwerken bei Osendorf überführt, um hier verarbeitet zu werden.

**Burgliebenau, 1. Oktober.** Ein Pole in dem nahen Lochau, welcher des Guten etwas zuviel gethan hatte und mit einem seiner Kollegen in Streit geriet, der schließlich ausartete, hatte aus Furcht, daß ihm seine Waarschaft genommen werden könnte, dieselbe in Höhe von 60 M. an einer einsamen Stelle des großen Rittergutsteiches vergraben. Als er den verborgenen Schatz wieder heben wollte, mußte er zu seinem Schrecken wahrnehmen, daß derselbe verschwunden war, denn alles Suchen war vergebens. Nebenfalls ist derselbe bei seinen Manipulationen beobachtet worden und hunderkente Hände haben sich in den Besitz des fremden Gutes gesetzt.

**Halle, 1. Okt.** Die Kosten der Einweihung des Kaiser-Wilhelm-Denkmals belaufen sich auf insgesamt 13 500 M. In dieser Summe sind ausnahmslos alle Aufwendungen mit einbezogen, so daß Nachforderungen, die sich nur irgendwiese in Beziehung zur Denkmalsenthüllung gebracht werden könnten, auf keinen Fall zu erwarten sind. Auch die etwa 1000 M. betragenden Kosten für das „Goldene Buch der Stadt Halle“ sind in jener Summe mit einbezogen.

**Weißfels, 2. Okt.** Auf eine 25jährige Dienstzeit konnte der bekannte und in allen Kreisen der Bevölkerung geachtete Gendarmier-Oberwachtmeister Karl Schrader hier selbst am gestrigen Tage zurücktreten. Am Ehrentage wurden von dem Vorgesetzten des Jubilars, gleichwie von den Untergebenen demselben Glückwünsche und ehrende Anerkennung seiner langjährigen Thätigkeit zuteil. Nachdem Herr Schrader seit dem Jahre 1876 im 10. Fußaren-Regiment seine Militärdienstzeit vollendet hatte, erhielt er im Jahre 1886 eine Stelle als Gendarm in Bitterfeld, von wo aus er am 1. August 1891 in seine jetzige Stellung berufen wurde.

**Köln, 1. Okt.** Eine hiesige Herrschaft mußte gestern die Landarbeit und Fruchtbarkeit eines Wetzlers erfahren. Als die Köchin Nachmittags in der Küche beschäftigt war, hörte sie, wie jemand schnell die Hintertreppe hinabging. Sie sah nach und bemerkte, daß vom Flur ein Paar neue Bekleidungsgegenstände waren. Schnell eilte sie auf die Straße und sah hier einen Mann mit den Beinkleidern unter dem Arme schleunigst davonlaufen. Sie folgte dem Manne und holte ihn in der Neuen Straße ein, nahm ihm die Bekleidungsgegenstände ab und forderte ihn auf, mit zurückzukommen. Er aber enterte sich schleunigst.

**Rom Gidsfelde, 1. Okt.** Zur Frage des Truppenübungsplatzes für das 11. Armeekorps wird jetzt die Mittheilung beifolgt, daß neuerdings von Ohrdruf aus die neuen Verhandlungen um Erlangung des Truppenübungsplatzes gemacht werden. Die neuen Verhandlungen mit Ohrdruf sollen schon einen wesentlichen Schritt vorwärts gekommen sein, ja, es soll der Besitzer des bei Ohrdruf gelegenen großen Gutes Heerda, v. Krüger, mit der Militärbehörde bereits einen Vertrag abgeschlossen haben. Im Vorjahre waren die Verhandlungen über Anlegung eines Truppenübungsplatzes in genannter Gegend wegen zu hoher Grundstückspreise abgebrochen worden.

**Sankenditz, 2. Okt.** Einen schnellen Tod fand am Dienstag Morgen zwischen 3 und 4 Uhr der Geschirrführer Friedrich Krause aus Wödmitz, der in der Feldschlößchen-Bräuerei von G. H. Schulze in Halle als Viererfahrer beschäftigt war und an diesem Tage Bier nach Großschöcher zu bringen hatte. Am Noßberg sprang er während der Fahrt vom Wagen ab, wobei er sich jedenfalls eine innere Verletzung im Unterleib zuzog, denn er konnte vor Schmerzen nicht mehr gehen. Ein Kollege, der einen anderen Viererwagen der Feldschlößchen-Bräuerei führte, wollte den Verletzten auf dessen Wunsch nach Leipzig ins Krankenhaus bringen, in der Nähe des Mühlflözes fühlte sich dieser aber so unwohl, daß er nach einem Arzte verlangte. Er setzte sich an der Wöschung der Dölziger Straße nieder, als aber sein Kollege mit einem hiesigen Arzte kam, war er bereits ge-



**Dank.**

Für die uns beim Hinscheiden unserer theuren Entschlafenen bewiesene innige Theilnahme sagen wir unseren **herzlichsten Dank.**  
Merseburg, den 2. Oktober 1901.

**Familien Kathe u. Mank.**

**Freiwillige Feuerwehr.**  
Montag, den 7. Oktober 1901:  
**Haupt-Abend.**

Anreten 1/8 Uhr Abends am Gerätehaufe.

Nach der Abnung:  
**Festkommers im Tivoli.**  
2653) **Das Kommando.**

**Bekanntmachung.**

Der Neubau des **Wirthshauses** in **Spergau** soll im Ganzen einschließlich der Material-Lieferungen, jedoch ausschließlich der von der Gemeinde in natura zu leistenden Hand- und Spanndienste vergeben werden.

Die Bedingungen für die Ausschreibung und Ausführung liegen im Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht aus. Ebendafelbst können die Angebots-Formulare gegen Erstattung der Herstellungskosten entnommen werden. Die verschlossenen Angebote sind bis

**Freitag, den 11. d. Mts., Vormittags 11 Uhr**

in dem Bureau des Unterzeichneten einzureichen, wofelbst 30 der angegebenen Zeit die Angebote in Gegenwart der Bieter eröffnet und in die aufzunehmende Verhandlung eingetragen werden.

Mit dem Bau ist sofort nach Aufschlagsvertheilung zu beginnen.

Merseburg, den 2. Oktober 1901.  
**Der Königliche Kreisbauinspektor.**  
von Manikowstn.

**Gasthof-Verkauf.**

Großer, an der Chaussee gelegener, einziger im Ort, Saal, Kegelbahn und Garten, ist für 50000 Mk., Anzahlung 13000 Mk., zu verkaufen. Offerten unter **N. S. 360** an die Exped. d. Bl. (2657)

**In wenig Tagen!**

Ziehung 12., 14., 15. u. 16. October. Genehmigt d. Allerhöchsten Ordre, 1833a/Loose.

**Königsberg-Geld**

-Loose à 3 Mk. Porto und Liste 50 Pf. extra.  
6240 Geldgewinne, ohne Abzug:

190,000 Mk.  
1 Haupt-Gewinn 50,000 Mk.  
1 Haupt-Gewinn 20,000 Mk.  
1 à 5000 Mk. = 5000 Mk.  
1 à 3000 Mk. = 3000 Mk.  
2 à 2000 Mk. = 4000 Mk.  
4 à 1000 Mk. = 4000 Mk.  
10 à 500 Mk. = 5000 Mk.  
40 à 300 Mk. = 12000 Mk.  
60 à 200 Mk. = 12000 Mk.  
120 à 100 Mk. = 12000 Mk.  
200 à 50 Mk. = 10000 Mk.  
800 à 30 u. 20 Mk. = 19000 Mk.  
5000 à 10 u. 6 Mk. = 34000 Mk.  
Loose-Versand durch General-Debit:

**Lud. Müller & Co.**  
Berlin, Breitestr. 5.  
Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

**Lebensversicherungs-Bank f. D. zu Gotha.**

Vandvertreter:  
**Paul Thiele, Merseburg.**

**Ab- und Anmelde-Bescheinigungen**

vorrätig in der **Kreisblatt-Druckerei.**

**Wasche mit**



**Arnold & Troitzsch,**

Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse No. 1, am Kleinschmieden  
empfehlen zum Umzug:

**Sardinen** Stores von M. 3 bis M. 70  
**Lugrouleaux** das Stück  
**Rouleaux-Borden** Fenster- und Thür-Dekorationen  
**Teppiche** Prachtvolle Arrangements in Wolle, Plüsch, Seide etc. in allen Preislagen.  
**Tischdecken** Sopha-bezüge  
**Bettvorlagen** Divandecken  
**Tischwachstuche** Linoleum  
**Tapeten.**

2572)

Fernsprecher No. 485.

**Fertige Speisen,** wie Déjeuners, Dinners, Soupers, kalte und warme Einzelgerichte in jeder Preislage aufs feinste zubereitet zu billigsten Preisen. **Stets billigste Preise!**

**Alle Delicatessen,** Feine Fleisch- und Wurstwaaren, Fische, Wild und Geflügel, Hummer, Austern, Caviar, Lachs, Pasteten.

**Feine Gemüse u. Früchte,** frisch und conservirt in grösster Auswahl zu sehr billigen Preisen.

**Kaffee, Cacao, Thee,** täglich frisch, hochfeine Mischungen, sehr billig, Chocoladen, Confituren, Biscuits.

**Prompter Versand!** **Reine preiswerthe Weine,** durch direkte Bezüge in Waggonladung ganz vorzügliche Cressenzen zu sehr mässigen Preisen. Champagner zu besonderen Vorzugspreisen.

**Pottel & Broskowski,** Halle a. S. **Weingrosshandlung.** Halle a. S.

Diejenigen, welche an den Nachlaß des hierelbst verstorbenen praktischen Arztes

**Hermann Taubert**

Forderungen haben oder zu demselben etwas schulden, wollen sich bis zum 10. October 1901 bei mir melden. (2659)

Merseburg, d. 2. October 1901.

**Paul Thiele,** gerichtlich bestellter Nachlasspfleger.

**Winteräpfel**

in schöner, großer und haltbarer Waare, empfiehlt

**O. Schumann,** Unteralfenburg, Winkel 6.

**Entenplan 2**

ist die hochherrschaftliche 2. Etage im Ganzen oder getheilt zu vermieten und 1. April 1902 oder früher zu beziehen. Ebendafelbst ist eine halbe 3. Etage per 1. April 1902 zu vermieten. (2664)

**Moritz Schirner.**

**Zweite Etage,** Weissenfeller Str. 4, ist zu vermieten und 1. April 1902 zu beziehen. Zu erfragen im **Comptoir Markt 31.** (2622)

**Al. Ritterstr. 3**

ist die 1. Etage zu vermieten und 1. April 1902 zu beziehen. (2666)

**Lager Geraer Kleiderstoffe**

Glatte Stoffe, die bevorzugte Neuheit der Saison, empfiehlt in allen neuen und modernen Geweben, als:

Beigelin, Satinbeige, Cude, Tibetins und Homespuns in allen Farben und Preislagen (2667)

**Bertha Naumann, a. d. Geisel 2, 1.**

Von Donnerstag, den 3. October cr., steht ein großer Transport

**frischmelkende Kühe und Kalben**



im Gasthof „zum deutschen Haus“ **Bahnhof Corbetha preiswerth zum Verkauf.** (2656)

**Gustav Engel, Großen a. D.**

**Tafel- oder Kur-Traube**

Die schönsten u. feinsten Chasselas u. Muscateller gemischt in 5 Kgr. Postkistchen oder Körbe Portofrei um 4 Kr. Nachnahme oder Vorherreinsendung; nur Muscateller allein 5 Kgr. 5 Kronen; Szegzärder Rothwein Eigenbau drei 0.70 Lit. Flaschen gepackt Portofrei 3 Kgr. 60 Hell, mehrere hundert Htl. heuriger feinsten Sorten-Wein oder Lese-Eigenbau billigst bei **Martin v. Willinger** Gross-Wein-Producent Zomba Ungarn.

**Stadttheater in Halle.**

Freitag, den 4. October 1901.  
Abends 7 1/2 Uhr:  
Erstes Auftreten von **Frl. Harriet M. Behnne** vom Stadttheater in Breslau.

**Martha oder: Der Markt zu Richmond.**

Vorher: **Der Bajazzo.**

Montag, den 14. October, Abends 8 1/2 Uhr,

feiert in der „Reichskrone“ der **Kirchl. Verein St. Maximi** sein 25jähr. Stiftungsfest durch einen **Familien-Abend.**

Des beschränkten Raumes wegen kann dieses Mal Gästen der Zutritt nicht gewährt werden.

Beitrittserklärungen zum Verein nimmt der Unterzeichnete entgegen.

**Der Vorstand.**  
Berther, Baitor.

**Merseburger Landwehr-Verein.**

Die 4. diesjährige Quartals-Verammlung findet

Sonntag, d. 6. October, Nachm. 4 Uhr,

im „Tivoli“ statt. (2655)  
**Das Directorium.**

**Welt-Panorama.**

**Die Dittiebäder.**

Stettin, Swinemünde, Albed, Wiedrow, Serinsdorf, Sahnth, Insel Hagen. (2605)

**Prachtvolle Reize.**

Junge Vierländer Gänse u. Enten, Anjütischen Salat,

Kieler Speck-Büddinge, echte Teltower Mäbchen, echten Magdeburger Sauclohl, Eingemachte Preiselbeeren, Pfeffer, Senf u. junge Gurken empf. bitt **C. L. Zimmermann.**

**Früh geöffnente Harte Hasen,** ganz und zerlegt.

Fajantenhähne und Hennen, **Rebhühner,** wilde Kaninchen, feinste Hafermast-Gänse, lebende junge Enten, böhm. Spiegelfarpfen, Flusssaal empfiehl (2666)

**E. Wolff, Hofmarkt.**

**Carl Koch'sche Nähr-Zwieback-Fabrik**

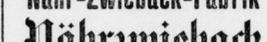
**Nährzwieback**

bestes nach ärztlicher Vorschrift angefertigtes kaltphosphathaltiges Mehl und Knochen bildendes Nahrungsmittel für Kinder.

Mehrfach prämiirt. In Düten und Packeten zu 10, 20, 30 u. 60 Pfg. Verkauf nur allein echt in Originalpackung in den bekannten Verkaufsstellen. (2509)

**Fischhandlung** (263)

empfehle frisch auf Eis:



Schellfisch, Schollen, Kabeljau, Büddlinge, Aludern, Kalc, Lachsheringe, geräucherter Schellfisch, Bratberinge, Sardinen, Marinaden, Fischconserven, Citronen empfiehl **W. Krähmer.**

Ein gut erhaltener nuss. **Herren-Schreibtisch** zu kaufen gesucht. Offert. **M. D.** in der Exped. d. Bl. (2641)